

УДК 811.112.2

I.P. BORYSSEWYCH,
*Oberhochschullehrerin des Lehrstuhls für Anglistik,
Dolmetschen und Übersetzen
von der Alfred-Nobel-Universität, Dnipropetrowsk*

ROLLE DER ANSCHAULICHKEIT BEI DER ARBEIT AN DEN HÖRTEXTEN

The article is aimed at analyzing some aspects of communicative methods in teaching foreign languages, in particular the visual methods used for the listening skills development.

Key words: educational competence, communicative approach, internal and external visualization; imaginative, schematic, image-bearing, multireceptor, analytical, aspect-language visualization; voluntary and involuntary attention.

In der heutigen Gesellschaft der Informationstechnologien, internationalen Integration, immer engeren Geschäftsbeziehungen zwischen den in- und ausländischen Partnern, hohen Anforderungen an Arbeitskraft ist auf das Erlernen der Fremdsprachen einen immer höheren Wert zu legen. Die Fachleute, die über gute Fremdsprachenkenntnisse verfügen, können bestimmt als konkurrenzfähiger betrachtet werden, die mehr Chancen haben, eine gute Stelle auf dem Arbeitsmarkt zu finden.

Der Bildungsprozess sieht aktive Mitarbeit aller Studierenden, einschließlich des Lehrers vor. In diesem Prozess treten sie als gleichberechtigte Subjekte auf. Aufgrund dieser Prinzipien kann die Anschaulichkeit als Grundlage der Erkenntnis der Umwelt sowie als eines der Instrumente beim Erlernen der Fremdsprachen betrachtet werden. Dabei wird eigene Erfahrung des Studierenden verwendet und weiter entwickelt.

Bei der Anwendung der Anschaulichkeit sind bestimmte Regeln einzuhalten: das Wesen des vorzulegenden Objekts soll systematisch aber nur teilweise zum Vorschein gebracht werden, damit alles Neue sich auf das schon Bekannte stützen könnte. Der Übergang zum Neuen ist erst dann zweckmäßig, wenn das Vorhergelernte schon angeeignet ist. Das Objekt wird zuerst als Ganzes betrachtet und erst dann werden seine einzelnen Teile bzw. Eigenschaften analysiert. Das Objekt ist von den Studierenden richtig gesehen und verstanden zu werden.

Der praxisfremden Theorie werden zurzeit von mehreren Sprachwissenschaftlern die kommunikativen Lehrmethoden vorgezogen. Dieser Meinung sind unter anderen I. Bim [2], N. Ges [4], E. Passow [9], G. Rogowa [10], W. Safonowa [11], W. Skalkin [12],

Über sachkundiges Herangehen zur Ausbildung spricht zum Beispiel A. Chutorskoj. Er unterstreicht, dass die Ausbildung nicht nur Kenntnisse über Wirklichkeit sondern auch die Realität selbst einschließen soll. Die Studierenden sollen in den Vorgang der Erforschung und Analyse von realen Erscheinungen, Objekte, Aktivitäten einbezogen werden. Dank den auf solche Weise von den Studierenden selbstständig erworbenen Kenntnissen, Fähig- und Fertigkeiten wird eine Reihe persönlicher Eigenschaften gebildet: kognitive, kreative, methodologische, kommunikative, weltanschauungsbildende Eigenschaften. Dank der Entwicklung dieser Eigenschaften werden die wichtigsten Ausbildungskompetenzen gefördert:

- kulturelle,
- bildungs-kognitive
- Informationskompetenz
- kommunikative

- soziale Arbeitskompetenz
- Kompetenz persönlicher geistiger Entwicklung [13, s. 2].

Diese Grundprinzipien sind bei dem Erlernen der Fremdsprachen nicht mehr wegzudenken. Bei der Kommunikation werden von uns sprachliche Zeichen verwendet und auf solche Weise kann unsere Weltanschauung den Gesprächsbeteiligten überreicht werden, infolgedessen im Gehirn bestimmte Assoziationen entstehen. Da die sprachlichen Zeichen als solche die Objekte nicht widerspiegeln können, soll der Unterricht anschaulicher gestaltet werden, damit richtige Assoziationen in der fremden Sprache entstehen könnten.

An der Erkenntnis der Wirklichkeit beteiligen sich alle Sinnesorgane des Menschen. Deshalb drückt das Prinzip der Anschaulichkeit bei den Studierenden die Notwendigkeit der Bildung von den Vorstellungen aufgrund aller sinnlichen Wahrnehmungen von Gegenständen und Erscheinungen aus. Aber der Umfang der von den Sinnesorganen aufzunehmenden Information ist unterschiedlich. Nach Ansicht einiger Experten, während das Hörorgan für einen bestimmten Zeitabschnitt 1000 Informationseinheiten aufnimmt, das Tastorgan – 10 000, so nimmt das Sehorgan – 100 000 solcher Einheiten wahr, also rund 80% der Informationen über die Außenwelt bekommt man mithilfe der Sehkraft

Solche Tatsache in Betracht zu ziehend, stellt N. Galskowa das Anschaulichkeitsprinzip auf die erste Stelle. Aber die Anschaulichkeit stützt sich nicht nur auf Sehkraft, sondern auch auf alle anderen Sinnesorgane. Wenn neben der Sehkraft die Information auch durch das Hörorgan aufgenommen wird, so läuft dieser Vorgang viel effektiver und schneller durch [3, s. 63].

W. Artjomow bestimmt die Ergebnisse, die in Zusammenhang mit dem Einsatz der Anschaulichkeitsmittel im Unterricht an den Tag kommen. Dank dem Anschaulichkeitsprinzip bei der Einführung des Lehrstoffes wird psychische Tätigkeit des Lernenden mobilisiert, was bei den Studierenden das Interesse an dem Erlernen der Fremdsprache erweckt, und was die unwillkürliche Aufmerksamkeit auf solche Weise beeinflusst, dass der Umfang des angeeigneten Stoffes zunimmt. Im Gegensatz dazu nimmt die Müdigkeit ab und wird Kreativität entwickelt [1, s. 219].

Über die Entwicklung der Rolle der Anschaulichkeit im Unterricht spricht W. Artjomow. Er weist darauf hin, dass die Palette der Anschaulichkeitsinstrumente immer mannigfaltiger wird im Vergleich mit den früheren Zeiten, als nur die einfachsten Möglichkeiten zur Verfügung standen, die Lernenden mit einem Objekt bzw. einer Erscheinung bekanntzumachen, indem Tabellen, Bilder und Gegenstände selbst verwendet werden konnten [1, s. 227].

M. Demjanenko unterscheidet zwischen zwei Arten der Anschaulichkeit: der **äußeren** und der **inneren**. Zur äußeren Anschaulichkeit gehören Bilder, Tabellen, Grafiken usw. Innere Anschaulichkeit, das heißt, sprachliche, wird durch tonaufnehmende und tonwiedergebende Einrichtung gewährleistet [5, s. 68].

Dabei wird der grammatische und syntaktische Aufbau der Mutter- und Fremdsprache verglichen. Dazu gehören Kontext, Wortbildung, Satzmodelle. Die wortwörtliche Übersetzung trägt dazu bei, einigermaßen die Bestandteile der Sätze und Wortverbindungen zu bestimmen, aber dabei brauchen wir vorsichtig zu sein, besonders wenn es um die deutsche Sprache geht (z.B. den Aufbau des deutschen Satzes in Betracht zu ziehend), weil wörtliche Übersetzung sehr oft nicht korrekt sei und den Sprachnormen widerspricht [7, s. 23].

Anschaulichkeit heißt, den Unterrichtsstoff so darzubieten, dass die Studierenden ihn mit Hilfe ihrer Sinnesorgane und entsprechend ihrer Auffassungsgabe umfassend und zutreffend erkennen können. Eine Anschauung liegt dann vor, wenn das Erkannte in seinen Details in sich schlüssig und als Ganzes widerspruchsfrei den Vorerfahrungen zugeordnet werden kann. Vor allem Kinder und Jugendliche sind auf Veranschaulichung angewiesen, denn sie steigern Lerneffektivität und Gedächtnishaftung.

In der Reformpädagogik wurde Veranschaulichung von vielen Seiten gefordert. Rousseau sprach von der «Erfahrung an den Dingen», während Pestalozzi die «Anschauung als Bildungskraft» einforderte.

Das didaktische Prinzip der Anschaulichkeit hat in der Geschichte der Didaktik eine lange Tradition. Es wurde im Laufe der Neuzeit entwickelt, um Grundsätze für das Lehren abstrakter Sachverhalte, vor allem bei Kindern, zu vermitteln. Es wendet sich gegen eine didaktische Praxis, die auf das Aneignen und Wiedergeben unverstandener Worthülsen hinausläuft.

Wer Anschaulichkeit fordert, möchte demgegenüber sicherstellen, dass abstrakte Sachverhalte tatsächlich verstanden und als kognitive Operationen angewendet werden können. Die Verwirklichung dieses Prinzips geschah und geschieht vor allem durch die Verwendung konkreter Beispiele und Analogien, Vergleiche und Bilder, Gleichnisse und Schemata.

Dabei ist allerdings darauf zu achten, dass keine falschen Beispiele oder Vergleiche verwendet werden, weil sonst falsche kognitive Operationen entwickelt werden. Der Lehrvorgang geschieht nicht in realem Leben, sondern in einer Lehranstalt. Und die Aufgabe der Anschaulichkeitsmittel besteht nicht nur darin, das Gedächtnis der Studierenden mit einer großen Menge sinnlich-anschaulichen Eindrücken zu bereichern, sondern, in erster Linie, ihr kreatives Denken zu entwickeln.

Es gibt zwei Möglichkeiten, Anschaulichkeitsmittel zu verwenden. Im ersten Fall tritt die Anschaulichkeit als ein Ausbildungsmittel auf und im zweiten Fall – als Mittel der Erkenntnis. Im ersten Fall helfen speziell ausgewählte visuell-auditive Muster (Tonaufnahme, Tabellen, Schemata, Lehrbilder, Filme und Videos, Computerprogramme) den Studierenden Aussprache, Wortschatz und grammatische Regeln zu beherrschen, ihre Hörverständnissfähigkeiten zu entwickeln, ihre Meinung nach den gelernten Themen auszudrücken. Im zweiten Fall treten die Anschaulichkeitsmittel als eine Informationsquelle und machen die Studierenden mit dem Land der von ihnen zu studierenden Fremdsprache bekannt. Unter dem Prinzip der Anschaulichkeit kann man Demonstration des sprachlichen und extralinguistischen Materials zwecks seines besseren Verständnisses, der Aneignung und Nutzung beim Kommunikationsvorgang verstehen. Das Anschaulichkeitsprinzip hat folgende Funktionen zu erfüllen: ausbildende, entwickelnde und erzieherische [3, s. 73].

Ziel des Prinzips der Anschaulichkeit ist es, den Studierenden eine möglichst konkrete Vorstellung des Unterrichtsgegenstandes zu gewähren. Diese Vorstellung soll derartig konkret sein, dass sie Konkretisierungen und Abstraktionsschritte ermöglicht. Da die Anschauung und Erfahrung miteinander verbunden sind, finden sie im direkten Kontakt vom Lernenden und Lerngegenstand statt. Darunter werden die Primärerfahrungen verstanden.

Als Sekundärerfahrungen bezeichnet man vermittelte Erfahrungen durch Arbeitsblätter, Texte, Bilder, Modelle und Hinweise. Sekundärerfahrungen fokussieren meist bestimmte Merkmale der Originale.

Der Gedanke darüber, dass man das Erlernen der Fremdsprachen mit dem Hörverständnis beginnen soll, gehört dem englischen Methodiker H. Palmer [8, s. 3].

Was Methode des Hörverstehens anbetrifft, so finde ich, dass obwohl die ziemlich gut entwickelt ist, wird nicht von allen Lehrern der Entwicklung dieser Fertigkeit genug Aufmerksamkeit geschenkt. Ihrer Meinung nach werden sich diese Fertigkeiten mit der Zeit von selber beim Sprechen entwickeln. Die meisten nicht trainierten Leute nehmen nur 30% des Gehörten auf, 70% des Materials gehen verloren. Der Vorgang des Hörverständnisses hängt unmittelbar von den Eigenschaften des kurzfristigen sowie des Umfangs des langfristigen Gedächtnisses, der Qualität des logischen und Hörgedächtnisses ab. Wenn wir mit den unbekanntenen Leuten sprechen, nehmen wir ihre Sprache auf unterschiedliche Weise auf. Von besonderer Bedeutung sind hier die Aussprache, Lautstärke, Klangfarbe, individuelle Abweichungen von der Norm. Ein schnelles Redenstempo verändert die Qualität der Laute und erschwert damit Wahrnehmung der Informationseinheiten. Der Hörtext ohne visuelle Unterstützung beschränkt die Möglichkeiten des Hörenden, die retrospektive Analyse zu benutzen, seine Aufnahme auf Grund des Hörgedächtnisses zu kontrollieren, logische Bindungen zwischen den gehörten Tatsachen zu bilden.

Aufnahme und Verständnis der Monologe und Gespräche hat ihre Besonderheiten. Schwieriger ist es, unseres Erachtens, die Gespräche zu verstehen, wenn daran mehr als zwei Gesprächspartner teilnehmen, deren Lautfarbe ähnlich ist. Dabei ist der Hörende am Gespräch nicht beteiligt und sieht die Sprechenden nicht. Eine logisch aufgebaute monologische Rede wird leichter aufgefasst. Beim Hören der Gespräche ist es leicht, den Faden des Gesprächs wegen eines unbekanntenen Wortes zu verlieren. Infolgedessen entstehen die Verständnislücken, die stören, das weiter Gesagte zu begreifen. Im Unterricht müssen alle Mechanismen des Hörverständnisses geübt werden. Man trainiert Aktivität, Konzentration, Erweiterung des Informationsumfangs, Beachtung der Reihenfolge der Ereignisse, Fähigkeit zu prognosieren und zu transformieren.

Beim zu langsamen Redenstempo wird die Verallgemeinerung des Gehörten erschwert. Das schnelle Tempo stört den Redensstrom zu entziffern.

Bevor mit den Hörtexten begonnen wird, sei es zweckmäßig im Laufe bestimmter Zeit, Vorbereitungsübungen zu machen. Unter denen können die folgenden als Beispiel angeführt werden:

- *einen bestimmten Laut in den Wörtern bzw. Sätzen zu erkennen;*
- *die Veränderung eines lautes im Redestrom festzulegen;*
- *Tonbewegung und Pause zu bestimmen;*
- *emotionelle Färbung des Ausdrucks zu verstehen.*

An den lexikalischen Erscheinungen kann folgenderweise gearbeitet werden:

- *das bestimmte Wort oder feste Redewendung im Satz zu bestimmen;*
- *Wörter mit bestimmten wortbildenden Suffixen zu finden;*
- *die grammatische Form des Wortes nach dem Text festzulegen;*
- *den Satzkern, Subjektgruppe und Prädikatgruppe zu bestimmen;*
- *Begriffe, die zu einem bestimmten Bereich gehören, zu finden;*
- *Satzreihe und Satzgefüge zu finden;*
- *Grenzen zwischen dem Haupt- und dem Nebensatz zu bestimmen;*
- *Die Redewendungen, die die Qualität, Quantität, Zeit, Ort bedeuten, zu finden.*

Alle Vorbereitungsübungen: lexikalische, grammatische und phonetische müssen gleichzeitig ausgeführt werden.

Hörverständnisfertigkeiten können weiter aufgrund eines Abschnittes des Textes entwickelt werden:

- *sich einen Abschnitt des Textes anzuhören;*
- *Objekt der Beschreibung zu bestimmen;*
- *Verhältnisse zwischen den handelnden Personen zu beschreiben;*
- *Eigenschaften der Gegenstände, Handlungen darzulegen;*
- *Reihenfolge der Handlungen im Text festzulegen.*

Von P. Ur wurde folgende Art der Übungen angeboten:

- *Eine Gruppe erhält ein Bild mit der Darstellung eines Ortes / Gegend. Das Bild muss sehr ausführlich beschrieben werden. Die andere Gruppe stellt alles auf einem Blatt Papier dar, was sie gehört hat. Das Originalbild und das neue Bild werden dann verglichen. Kontrolliert wird, ob alles richtig verstanden wurde [14, s. 11].*

- *Kurzfristiges Gedächtnis entwickelt man durch eine Übung, bei der man einen Satz wiederholt, indem der Umfang des Satzes jedes Mal nach dem Prinzip des «Schneekugels» vergrößert wird.*

Nach der Meinung von N. Eluchina können bei der Entwicklung der Hörverständnisfertigkeiten folgende Schritte gemacht werden:

- *Umkodierung der aufgegriffenen Signale in größere Einheiten; das Wesentliche muss von Unwesentlichem getrennt werden;*
- *Wiedergabe des Inhalts der ganzen Mitteilung aufgrund der Aufbewahrung der wichtigsten Information im Gedächtnis;*
- *Entzifferung des Titels bzw. Untertitels, Ausdruck des Hauptgedanken, Umfang des ganzen Inhalts, obwohl einige Momente nicht verstanden waren;*
- *Bestimmung der Abschnitte, die informativ sind;*
- *Bestimmung logischer Überlegungen;*
- *Bestimmung emotioneller Schattierungen;*
- *Trennung des Neuen und des Unbekannten;*
- *Ausdruck eigener Meinung und Prognostizieren [6, s. 16].*

Hörverständnisfertigkeiten können mithilfe folgender Übungen entwickelt werden:

- *den Inhalt des Textes nach dem Titel, nach dem ersten Satz, nach dem ersten Absatz zu bestimmen;*
- *den Anfang der Geschichte nach dem Abschlussteil wiederzugeben;*
- *die Erzählung zu schließen;*
- *neue Variante des Geschichteschlusses vorzuschlagen;*
- *Vorgeschichte zur Erzählung zu erdichten;*

- aus einigen Formulierungen des Hauptgedanken die passende zu finden;
- den gehörten Text zu referieren;
- den gehörten Text zu betiteln;
- den Plan zum Text zusammenzustellen;
- die Untertitel der Abschnitte des Textes in richtiger Reihenfolge anzuordnen;
- zu bestimmen, was im Text nicht logisch war;
- die Tatsachen nach dem Text aufzuzählen;
- die handelnden Personen zu charakterisieren;
- festzulegen, von welcher berühmten Person bzw. von welcher bekannten Ereignis im Text die Rede ist;
- Informationen, die die Meinung des Autors, sein Verhalten den handelnden Personen gegenüber, die die Handlung widerspiegeln, zu finden;
- den Unterschied zwischen den Handlungen der handelnden Personen und ihren Worten zu bestimmen;
- seine Meinung zu den Ereignissen, Handlungen, Personen zu äußern.

In den letzten Jahren hat das Interesse an Videos in der Lehre zugenommen. Lernvideos können komplexe Sachverhalte anschaulich darstellen, dabei können Lernende ihr Lerntempo selbst bestimmen. Welche Arten von Videos gibt es und wie können sie in einem didaktischen Setting mit Mehrwert eingebettet werden? Wie werden Videos in Studiengänge eingesetzt?

Im Zeitalter der Computertechnologien sind Lehrmaterialien aus dem Internet nicht mehr wegzudenken. Das Internet verfügt über riesige Informationsmöglichkeiten in verschiedenen Bereichen. Internetmaterialien sind authentisch, immer aktuell und für die Studierenden deswegen interessant. Dabei können verschiedene Internetquellen verwendet werden, alles hängt davon ab, welche Ziele verfolgt werden. Zur Verfügung stehen: Nachschlagewerke, Zeitungs- und Zeitschriftenartikel von beliebiger Branche, literarische Werke, Fernsehprogramme, Filme, kurze Sujets zu verschiedenen Themen, Nachrichten, Wetterberichte, Trickfilme, Werbespots, Videos zur Landeskunde u.a.m.

In unserem Unterricht wenden wir uns oft an folgende deutschsprachige Quellen wie: DW («Schätze der Welt», «a la carte», «euromaxx», «Hin und weg», «Made in Germany»), RTL, ZDF. Regelmäßige Arbeit an den Videos steigert das Interesse der Studierenden am Erlernen der Fremdsprachen, gibt ihnen die Möglichkeit selbständig interessante Informationen zu verschiedenen Themen auszusuchen, um das Material im Weiteren im Unterricht vorteilhaft präsentieren zu können.

Vor der Vorführung eines Videos sei es notwendig, einige Vorbereitungsübungen zu machen. In erster Linie sollen sprachliche Schwierigkeiten aus dem Weg geräumt werden, die mit der unbekanntem Lexik, authentischen umgangssprachlichen Redewendungen, Sprachkonstruktionen, landeskundlichen Begriffen verbunden sind.

- Nach dem ersten Videoanschauen antworten die Studierenden auf die vorher gestellten Fragen, damit alle Beteiligten, schwache und starke, das ganze Bild vom Angesehenen bekommen könnten.

- Manchmal kann der Ton ausgeschaltet werden, damit die Studierenden eine Möglichkeit hatten, den Videotext selbständig wiederzugeben.

- Kurze Werbespots können überhaupt ohne Ton gedreht werden, damit die Studierenden selbst das Video vertonen und danach mit dem Originaltext vergleichen konnten.

- Beim Drehen des Videos kann das Bild gestoppt werden. Dabei sollten die Studierenden erraten, welche Handlung weiter folgt bzw. wie die handelnden Personen auf bestimmte Ereignisse reagieren werden.

- Diese Aufgabe kann auch in Form eines Rollenspiels ausgeführt werden.

- Die Gruppe kann in zwei kleinere Gruppen geteilt werden. Die Erste Gruppe sieht sich das Video ohne Ton an. Die zweite hört sich den Text an, aber sieht das Bild nicht. Dann besprechen die Studierenden paarweise, was im Video vorgeführt wurde und versuchen das Ganze wiederaufzubauen. Im Laufe des wiederholten Anschauens wird ihre Arbeit kontrolliert.

- Die Rollen im Film können unter den Studierenden verteilt werden. Jeder verfolgt das Spiel seines Helden und versucht dann, nach dem wiederholten Drehen des Videos ohne Ton, diese Rolle vorzuspielen.

- Das Video kann ohne Bild nur noch mit dem Ton gedreht werden. Die gehörte Information wurde besprochen, auf die gestellten Fragen wird geantwortet und erst nach dem zweiten Videoanschauen (schon mit dem Bild) wird geprüft, ob alles von den Studierenden richtig verstanden wurde.

- Es kann ein Video ohne Ton aber mit den Untertiteln in der Muttersprache angeboten werden. Die Studierenden sollen die Untertitel in die Fremdsprache schriftlich übersetzen. Im Laufe des wiederholten Videoanschauens werden ihre Übersetzungen nach der Richtigkeit kontrolliert.

- Die Studierenden arbeiten paarweise oder in Mikrogruppen und notieren nur die sachliche Information: Zahlen, Namen, Uhrzeitangaben, Datum u.ä.m. Dann wird die Information kontrolliert und mit der Anzahl im Video vorkommenden Tatsachen verglichen.

- Nachdem das Video durchgesehen worden ist, erdichten die Studierenden den Lebenslauf der handelnden Personen, bestimmen nach den besonderen Merkmalen ihr Ausbildungsniveau, ihre Charakterzüge, sozialen Status u.a.

Nachdem das Video angesehen worden ist, kann die Arbeit fortgesetzt werden. Das im Video angeschnittene Thema kann besprochen werden. Der Inhalt kann referiert und bestimmte Klischees dabei gründlich durchgearbeitet werden. Nach dem Video kann eine Nacherzählung geschrieben werden. Die Studierenden vergleichen das im Video Gesehene mit realen Lebenssituationen bzw. mit dem Leben in eigenem Lande. Am Thema kann weiter gearbeitet werden, indem verschiedene Texte zum Thema des Videos gelesen werden.

Übungen von solcher Art entwickeln bei den Studierenden Kreativität, Motivation beim Beherrschen der fremden Sprache, erwecken das Interesse. Dabei werden auch weitere wichtige Eigenschaften entwickelt wie Organisiertheit, Diszipliniertheit, Beharrlichkeit in der Erreichung des gestellten Ziels, schöpferische Aktivitäten und Engagement, die Fähigkeit, den beruflichen Dialog zu führen und Meinungen zu begründen.

Theorie und Praktik der Schaffung und Anwendung der didaktischen Technologien sowie der Mittel der Anschaulichkeit zeugen davon, dass es nicht genug ist, sie als die zusätzlichen Mittel zu betrachten. Die Analyse ihrer Möglichkeiten hat gezeigt, dass sie allmählich in die Mittel der Ausbildung und der Regelung des Erkenntnisprozesses umgewandelt werden. Es bedeutet, dass der Prozess der Formierung der Kenntnisse über die konkreten Tatsachen, Erscheinungen, Objekte und Gesetzmäßigkeiten sich dank der spezifischen Möglichkeiten der gegenwärtigen Ausbildungsmittel in den Prozess der Formierung vom Denken, von den Fertigkeiten der selbständigen Zusammenfassung, der Aussonderung des Wichtigen verwandeln. Dank maximaler Anschaulichkeit und Verständlichkeit wird der Lehrstoff schnell angeeignet. Dieses Lehrprinzip trägt dazu bei, das Lerninteresse zu wecken, das Begreifen und Verstehen durch eine Konkretisierung der Inhalte zu erleichtern.

Bibliographie

1. Артемов В.А. Психология обучения иностранным языкам / В.А. Артемов. – М.: Просвещение, 1969. – 279 с.

2. Бим И.Л. Личностно ориентированный подход – основная стратегия обновления школы / И.Л. Бим // Иностранные языки в школе. – 2002. – № 2. – С. 11–15.

3. Гальскова Н.Д. Теория и практика обучения иностранным языкам. Начальная школа: Методическое пособие / Н.Д. Гальскова, З.Н. Никитенко. – М.: Айрис-пресс. – 2004. – 240 с.

4. Гез Н.И. Формирование коммуникативной компетенции как объект зарубежных методических исследований / Н.И. Гез // Иностранные языки в школе. – 1985. – № 2. – С. 17–24.

5. Демьяненко М.Я. Основы общей методики обучения иностранным языкам / М.Я. Демьяненко. – К.: Наука, 1976. – 282 с.

6. Елухина Н.В. Подготовка учебного текста для аудирования / Н.В. Елухина // Иностранные языки в школе. – 2005. – № 2. – С. 40–47.

7. Лазаренко К.А. Психолингвистическая природа письменной коммуникации и функциональная нагрузка некоторых её моделей / К.А. Лазаренко. – К.: Либідь, 1999. – 217 с.

8. Пальмер Г. Устный метод обучения иностранным языкам / Гарольд Пальмер. – М.: Министерство Просвещения РСФСР, 1961. – 167 с.
9. Пассов Е.И. Основы методики обучения иностранным языкам / Е.И. Пассов. – М: Русский язык, 1977. – 214 с.
10. Рогова Г.В. Цели и задачи обучения иностранному языку / Г.В. Рогова // Иностранные языки в школе. – 1974. – № 4. – С. 82–86.
11. Сафонова В.В. Коммуникативная компетенция: современные подходы к многоуровневому описанию в методических целях / В.В. Сафонова. – М.: Еврошкола, 2004. – 236 с.
12. Скалкин В.Л. Типичная коммуникативная ситуация как структурно-тематическая основа обучения устной иноязычной речи / В.Л. Скалкин // Русский язык за рубежом. – 1979. – № 5. – С. 56–62.
13. Хуторской А.В. Ключевые компетенции и образовательные стандарты / А.В. Хуторской // Интернет-журнал «Эйдос». – 2002. – 23 апреля [Электронный ресурс]. – Режим доступа: <http://eidos.ru/journal/2002/0423.htm>
14. Uhr P. Hörverständnisübungen / P. Uhr. – München: Jassenverlag, 1987. – 248 s.

У статті розглянуто деякі аспекти комунікативного навчання іноземних мов, зокрема використання наочності для розвитку аудитивних навичок.

Ключові слова: освітні компетенції, комунікативний підхід, зовнішня і внутрішня наочність; образна, схематична, образотворча мнемотична, багаторецепторна, аналітична, аспектно-мовна наочність; довільна і післядовільна увага.

В статье рассматриваются некоторые аспекты коммуникативного обучения иностранным языкам, в частности использование наглядности для развития аудитивных навыков.

Ключевые слова: образовательные компетенции, коммуникативный подход, внешняя и внутренняя наглядность; образная, схематическая, изобразительная, мнемическая, многорецепторная, аналитическая, аспектно-языковая наглядность; произвольное и послепроизвольное внимание.

Одержано 21.04.2014.